Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr, durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 130.

Mittwoch, 2. Novbr. 1853.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Politische Neuigkeiten.

Berlin, 27. Oct. Daß zwischen Preußen und Oesterreich ein formeller gesandtschaftlicher Abschluß über die von beiden Seiten in der orientalischen Frage zu haltende Neutralität erfolgen solle, hört man von gut unterrichteter Seite bezweifeln. — Ein großer Theil der bisher bekannt gewordenen Mandatsniederlegungen von Abgeordneten zu einer der beiden Kammern ist von Mitgliedern der katholischen Partei erfolgt.

— 28. Oct. Der englische Oeconomist sagt voraus, daß die Getreide- und Mehl-Zufuhren aus Canada und den Vereinigten Staaten den Ausfall in England und einigen Staaten des Festlandes in unerwartetem Grade decken und eine durch die orientalischen Verwicklungen etwa verursachte Minderzufuhr vom schwarzen Meere her mehr als ausgleichen dürften.

Magdeburg, 27. Oct. Bereits vor einigen Wochen verlieh Se. Maj. dem hiesigen Bürgermeister, Ober-Regierungsrath Hasselbach, die Befugniß, die große goldene Amtskette anzulegen. Gestern erhielt der Genannte einen neuen Beweis königlicher Huld, indem ihn Se. Maj. bei der gestrigen Durchreise unter den gnädigsten und huldvollsten Ausdrücken zum Ober-Bürgermeister von Magdeburg ernannte.

Coblenz, 27. Oct. Heute in der Frühe haben hier längere Haussuchungen, unter Anderen bei dem Redacteur des früheren demokratischen Coblenzer Tageblattes, Dr. med. Schlegel, Statt gefunden.

Köln, 29. Oct. Vorgestern fand hier die zweite General-Versammlung des katholisch-conservativen Preßvereins Statt. Sie war fast ausschließlich von preußischen Mitgliedern des Vereins besucht. Aus Oesterreich und aus Süddeutschland hatte sich Niemand eingefunden. Aus Mecklenburg war Hr. von Vogelsang eingetroffen. Von Mitgliedern der preußischen Kammern waren der Präsident des Vereins Graf Cajus zu Stolberg, Graf Merveldt, Freiherr v. Waldbott-Bornheim, Advokat-Anwalt Lingens u. s. w. erschienen. Die Polizei-Direction hatte übrigens dieses Mal von ihrem gesetzlichem Rechte, die Debatten des Vereins durch einen Commissar zu überwachen, Gebrauch gemacht, was bei der vorigen General-Versammlung nicht geschehen war.

Gotha, 25. Oct. Nach einer Mittheilung des hiesigen Tageblattes hat sich die Gesammteinnahme des Bonifacius-Vereins im vorigen Jahr auf 28,453 Thlr. belaufen, darunter der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna mit 1000 Thlr.

Kassel, 24. Oct. Die bei G. Remmelmann in Leipzig erschienene Broschüre: „Die Verfassungsfrage in Kurhessen auf ihrem jetzigen Standpunkte“ ist von der Polizei in allen hiesigen Buchhandlungen confiscirt worden.

Kassel, 27. Oct. Wie man hört, wird in diesen Tagen die zweite Kammer einen erneuerten Versuch machen, die suspendirten Mitglieder dieser Kammer wieder eintreten zu lassen. Ihr Wiedereintritt wäre eine Gefahr für die Herren Hassenpflug und Scheffer, die Seitens dieser Herren mit dem äußersten Widerstand bekämpft werden wird. Es ist also das Resultat dieser neuesten Bestrebung der zweiten Kammer sehr zweifelhaft, obgleich mehrere Deputirte, gewarnt durch die feindselige Stimmung ihrer Wähler, sich der Opposition anschließen werden.

— 28. Oct. Die erste Kammer der Landstände hat heute die erste öffentliche Sitzung seit ihrem Wiederzusammentritt gehalten und darin die Berathung des Gesetz-Entwurfs, Abänderung der Gemeindeordnung betreffend, vorgenommen. — Vergangene Nacht ertönte dahier Feuerruf und rückte alsbald das Militär auf den Friedrichsplatz. Es brannte in dem Hinterhause des Färbermeisters Engelhardt in der Marktstraße. Erst gegen Morgen wurde man Herr des Feuers. Das vierstöckige Hinterhaus ist bis auf den Grund abgebrannt. Zu beklagen ist, daß bei dem Niederreißen des brennenden Gebälkes gegen Morgen noch mehrere Menschenleben in Gefahr kamen und einige Personen nicht unbedeutende Verletzungen erhalten haben, worunter namentlich Hr. Landrath, Regierungsrath von Stiernberg. — Den angeführten Unglücksfällen müssen wir die noch weit betrübende Trauernachricht beifügen, daß Hr. Henkel, zweiter Bürgermeister der Stadt, welcher bei dem Brande eifrig beschäftigt gewesen, seitdem vermißt wird, und bis heute Mittag noch nicht aufgefunden war. Außerdem werden auch noch zwei Arbeiter vermißt. Diesen Mittag brach das Feuer nochmals aus, so daß abermals gelöscht werden mußte.

Hanau, 27. Oct. Den Gerüchten, welche man über die Zwecke des letzten Aufenthaltes des Grafen von Ysenburg-Wächtersbach in Wien verbreitete, zu begegnen, sind wir im Stande, mitzutheilen, daß der Graf die Absicht haben soll, sich von Sr. k. H. dem Kurfürsten von Hessen, seinem Schwiegervater, in den Fürstenstand erheben zu lassen.

Schwerin, 23. Oct. Das „Regierungsblatt“ bringt eine neue Gendarmerie-Ordnung. Wir heben aus derselben heraus, daß der Gendarme „distinguirte“ Personen nicht ohne „ganz besondere“ Veranlassung „belästigen“ soll. Ferner soll sich von Personen unter seinem Stande der Gendarm nicht „tractiren“ lassen, darf aber eine Bewirthung von „vornehmen“ Personen annehmen, „wenn sie ihm als ein Beweis ihrer Achtung erscheint.“ Anzeige jedes Vergehens seines Kameraden wird dem Gendarmen zur Ehrensache gemacht, da die „Schonung eines unwürdigen Kameraden nichts Geringeres sei, als ein Raub, begangen an der Würde und Ehre des ganzen Corps.“

Hamburg, 25. Oct. Die Folgen der großartigen Fondsspeculationen, welchen sich seit mehreren Jahren selbst sonst sehr solide Geschäftsmänner hingaben, üben an unserer Börse einen sehr erschütternden Einfluß aus. Seit der kürzlich gemeldeten Zahlungseinstellung ist nun wieder eine zweite erfolgt, die noch mehrere Insolvenzerklärungen unvermeidlich nach sich ziehen muß. Die Passiva der letzten Zahlungseinstellung belaufen sich auf 1½ Mill. Mark Banco. Ungeheuer müssen die Operationen dieses Hauses gewesen sein, da die Differenzen allein 500,000 Mark Banco betragen. Seit gestern munkelt man auch schon wieder von zwei anderen bedeutenden Häusern, die nicht mehr fest stehen sollen.

Itzehoe, 26. Oct. In der gestrigen Sitzung der Ständeversammlung wurde eine Petition der Rendsburger Israeliten um gleiche bürgerliche Berechtigung mit den Christen abgewiesen.

Mainz, 28. Oct. Heute hat das Bezirksgericht sein Urtheil in dem Prozesse gegen den Abgeordneten Dr. Müller-Melchiors gesprochen. Er wie Jörg wurden der Verbreitung der fraglichen Zollvereins-Rede in Broschüren-Form für überwiesen erklärt, alle Einreden, namentlich auch die des „non bis in idem“, verworfen und Müller-Melchiors zu fünfmonatlicher, Jörg zu dreimonatlicher Correctionshaus-Strafe verurtheilt.

Frankfurt, 26. Oct. Die dermaligen Zustände unserer Stadt sind eben nicht sehr erfreulich. Zu den schlechten Geschäften an der Börse und der zunehmenden Theuerung der Lebensmittel gesellt sich die Gehässigkeit und Erbitterung, welche seit einiger Zeit unsere Verfassungsfrage angenommen hat.

Frankfurt, 26. Oct. Der Senat hat die gesetzgebende Versammlung auf heute Nachmittags um 4 Uhr zusammenberufen, um ihr eine Verordnung, betreffend das Verbot des Ankaufs von Kartoffeln zum Branntweinbrennen und zur Anfertigung von Stärkemehl zur Genehmigung vorzulegen. Nach längerer Berathung wurde der Senats-Antrag genehmigt.

Stuttgart, 27. Oct. Heute Nachmittag traf Prinz Napoleon Bonaparte,

Neffe unseres Königs, hier ein. Ihm wurde ein sehr aufmerksamer Empfang zu Theil. — Gestern wurden dem Vorstand der Buchdrucker-Kranken- und Invalidenkasse die Kassenbücher von der Polizei gewaltsam weggenommen, da derselbe sich weigerte, sie freiwillig herauszugeben, indem die Statuten dieser Kassen obrigkeitlich bestätigt seien. Gegen dieses Verfahren wurde sogleich der Rechtsweg beschritten.

München, 25. Oct. Heute Vormittag 9 Uhr wurde die neue Bildersammlung dem Besuche des Publikums geöffnet, das sich alsbald sehr zahlreich einfand. Es herrschte nur eine Stimme der vollsten Bewunderung für diese neue Kunstschöpfung.

Aschaffenburg, 28. Oct. Gestern früh stieß das von hier nach Frankfurt abgehende Dampfschiff „Francenia“ auf dem Main oberhalb Stockstadt mit einem mit Steinen beladenen Nachen zusammen, in Folge dessen dieser sofort untersank. Leider fand auch der Führer desselben in den Wellen den Tod.

Wien, 24. Oct. Ueber das in letzter Zeit erlassene Patent, wodurch die Besitzunfähigkeit der Israeliten ausgesprochen wird, sollen Abänderungen nachfolgen, und zwar soll in jenen Kronländern, in denen den Israeliten nach den früheren Verhältnissen die Ansässigmachung nicht gestattet war, es bei dieser Beschränkung verbleiben, in jenen Kronländern aber, in welchen sie auch früher wohnen durften, ihnen die Erwerbung von Grund und Boden nicht verweigert werden.

Wien, 25. Oct. In den ersten Tagen der vergangenen Woche wurde wieder gegen drei Pesther Handelshäuser, Granichstätten, Koßtics und Sonnenberg der Concurs angeordnet. Der „P. Naplo“ ist geneigt, einen guten Theil der Schuld an den häufigen Falliments dem unter den Handelsleuten überhand nehmenden Luxus und der Prunksucht zuzuschreiben. — Dem „Soldatenfreund“, einem militärischen Wochenblatte, welches das Gerücht verbreitet hatte, Szemere hätte den Ort, wo die ungarische Krone vergraben war, denuncirt, wurde dieses um so mehr verwiesen, als er mit dieser Angelegenheit den FML. von Kempen in einer offenbar nicht genau aufgefaßten Richtung verflochten hatte. Also ist Hr. Szemere selbst jetzt durch die österreichische Regierung gerechtfertigt.

Wien, 25. Oct. Verläßliche Berichte, die aus der Walachei eingetroffen sind, melden, daß sich daselbst die Umsturzpartei wieder geltend machen zu wollen beginnt. Man hat revolutionäre Proclamationen unter dem Namen Omer Paschas sowohl an das walachische Volk, als an die Miliz erlassen, und beide darin angeeifert, sich in Masse zu erheben und die russischen Truppen aus den Fürstenthümern zu verjagen. Die Polizei ist einiger dieser Exemplare habhaft geworden, und man hat infolge davon mehrere verdächtige Individuen verhaftet.

— 26. Oct. Gestern erhielt eine Deputation der hiesigen israelitischen Gemeinde bei Sr. Maj. dem Kaiser Audienz, um die Zurücknahme des letzen, das Besitzrecht der Israeliten beschränkenden Patents zu erbitten.

Wien, 29. Octbr. Dreiwöchentlicher Waffenstillstand bestätigt.

Prag, 20. Oct. Die amtliche Prager Zeitung veröffentlicht einen Steckbrief vom Comitats-Vorstande zu Oedenburg, erlassen nach einem gefährlichen Individuum Namens Daniel Ballo, der eines auf das Leben des Kaisers beabsichtigten Mordversuches verdächtig ist.

Paris, 25. Oct. Der in Chalons-sur-Marne commandirende General, Graf von Neuilly, ist am Sonntag Morgens von einem seiner Offiziere ermordet worden.

Paris, 30. Oct. Der Moniteur bringt folgende Nachricht: Eine Depesche des französischen Gesandten aus Konstantinopel vom 21. October meldet, daß die Antwort des Fürsten Gortschakoff als verneinend betrachtet wird. Aber auf Ansuchen der fremden Gesandten hat der Sultan Ordre gegeben, die Feindseligkeiten bis zum 1. November zu suspendiren. Sollten jedoch die Feindseligkeiten schon begonnen haben, so soll diese Ordre als ungültig betrachtet werden.

Der Constitutionnel und die Patrie erklären feierlich, daß die Russen die Feindseligkeiten bereits begonnen hätten, indem sie die Passage der Donau forcirten.

London, 24. Oct. Die Subscription zur Gründung einer katholischen Universität zu Dublin zeigt eine große Theilnahme der katholischen Bevölkerung. Es sind bereits über 40,000 Pfd. Sterl. zusammengebracht. Dr. Newmann wird ehestens nach Dublin abgehen, indem er zum Rector der neuen Universität bestimmt ist.

London, 27. Oct. Die „Times“ bekennen sich jetzt offen zu der Meinung, daß bei dem orientalischen Streite die englische Regierung sich nichts um die Interessen der Pforte, wohl aber um die Englands und Europas zu bekümmern habe.

London, 27. Oct. Den Bestrebungen der Türkei, ein Anlehen von 4,000,000 L. in London zu contrahiren, redet Chronicle mit großer Wärme das Wort. — Bei dem gestrigen Meeting in den Tower Hamlets ging es sehr stürmisch zu. Unter den gefaßten Beschlüssen hielt einer ein Mißtrauens-Votum gegen das Cabinet, ein anderer verlangte die sofortige Zusammenberufung des Parlaments. Mr. Newton rief: „Ich hasse den Krieg, aber den Despotismus hasse ich noch stärker; die Pflicht Englands ist es jetzt, den russischen Gesandten heimzusenden.“

Von der russisch-polnischen Gränze, 24. Oct. Alle Nachrichten aus dem Königreiche lauten so, daß in den streng polnischen Kreisen (dasselbe gilt auch von Lithauen) Gefühle für die Türkei reger werden, je näher der Augenblick des Ausbruches des Krieges.

Pera, 16. Oct. Fürst Gortschakoff soll dem Ueberbringer der Kriegserklärung eine ziemlich grobe Antwort gegeben und unter Anderm gesagt haben: „hoffentlich werde dies der letzte Krieg sein, den Rußland mit der Pforte führen werde.“

Konstantinopel, 17. Oct. Die in voriger Nro. d. Bl. nach dem Moniteur mitgetheilten Nachrichten aus Bucharest vom 25. Octbr. hat die französische Regierung von ihrem dortigen General-Consul auf telegraphischem Wege erhalten. Das darin erwähnte Isactcha ist eine kleine türkische Festung, auf dem rechten Donauufer, zwischen Reni und Ismail gelegen. Der Befehlshaber der russischen Flotille, welcher bei jenem ersten Zusammenstoße sein Leben einbüßte, war seinem militärischen Range nach Oberst-Lieutenannt. Der Patrie scheint es unzweifelhaft, daß das Gefecht die Folge eines Versuches der russischen Schiffe war, von Ismail aus die Donau hinaufzusegeln, um sich mit Braila (Walachei) in Verbindung zu setzen. Hiernach würde es sich nicht sowohl um ein Erzwingen des Donau-Ueberganges, als um ein Erzwingen der Vorüberfahrt bei Isactcha gehandelt haben.

— Die schon erwähnte Proclamation Omer Pascha's an die Bewohner der Moldau und Walachei ermahnt dieselben, daß sie beim Einrücken der türkischen Truppen in dieses Gebiet ruhig und unbesorgt bleiben mögen, da ihnen kein Leid wiederfahren würde, und die Pforte selbst jenen Verzeihung anbiete, die sich in letzter Zeit ein Vergehen gegen die Pforte zu Schulden ommen ließen, indem man dieses nur dem russischen Zwange zuschreibe.

Donau-Fürstenthümer. Vor einigen Tagen ist der Auftrag zu 36,000 Pferdebeschlägen gegeben worden.

Donau-Fürstenthümer. Nachrichten, welche dem russischen Hofe unangenehm sein würden, finden natürlich nicht leicht ihren Weg in die Spalten der österreichischen Blätter, und das ist vermuthlich der Grund, weßhalb gewisse unerfreuliche Dinge, die sich in der Walachei zugetragen haben, nicht erwähnt worden sind. Es ist eine bekannte Sache, daß, als die Russen im Jahre 1848 gegen Ungarn marschirten, mehrere Offiziere nach Rußland zurückgesandt und andere erschossen wurden. Ein vertrauenswürdiger, kürzlich aus der Walachei zurückgekehrter Mann versichert, daß sich jetzt dieselben Vorfälle dort wiederholen. An dem Tage seiner Abreise wurden acht polnische Offiziere, welche Zeichen von Mißvergnügen an den Tag gelegt hatten, erschossen.“

Asien. Die englisch-chinesischen Zeitungen enthalten eine Reihe von Auszügen aus der Pekinger Hofzeitung, die auf die Zustände des himmlischen Reiches kein sehr erfreuliches Licht werfen. Absetzungen, Degradirungen, Verbannungen und andere hohen Beamten auferlegte Strafen, Vertheidigungs-Maßregeln, die man in der Hauptstadt selber trifft, policeiliche Verordnungen gegen das dort überhand nehmende Gesindel, — Alles liefert den Beweis, daß „im Staate Dänemark“ sehr Vieles faul sei. Der Himmelssohn gibt sich darüber auch keiner Täuschung hin und die Betrachtungen seines Hofblattes lauten keineswegs sehr tröstlich.

---

†† Pyrmont, 29. Oct. Die hiesige Bank ist nunmehr von unserer Regierung der Gesellschaft Viala & Comp. definitiv abgetreten. Die Urkunde, worin dieselbe mit einem Grundkapital von 3,000,000 Franks errichtet ist, hat der Notar Dr. Schulz in Frankfurt a/M. vollzogen. Es werden vor der Hand nur für eine

Million Actien [à 500 Franks] ausgegeben, die au porteur lauten.

Mittheilungen aus den Kreisen.

! Medebach, 30. Oct. In der vorigen Woche ist hier ein mit unerhörter Frechheit ausgeführter Kirchen-Diebstahl verübt worden. Aus der Kapelle, welche nach dem Brande der Pfarrkirche als Nothkirche benutzt wird, sind früh Morgens die Monstranz und der Kelch gestohlen worden. Die Behälter in welchen die heiligen Gefäße aufbewahrt wurden, konnten wahrscheinlich durch Nachschlüssel ohne besondere Mühe geöffnet werden; namentlich besteht der Tabernakel aus einem einfachen, lose auf dem Altare stehenden hölzernen Kasten. Der Dieb hatte sich zwischen 5 und 6 Uhr Morgens, in die von Menschen noch nicht besuchte Kirche geschlichen, und ist unbemerkt entwichen. Wir wollen hoffen, daß es den Behörden gelingt, den Dieb ausfindig zu machen, und die einzuleitende Untersuchung ergibt, daß in Aufbewahrung der heiligen Gefäße und im Verschlusse der Kirche vor Anfang des Gottesdienstes wenigstens diejenige Sorgfalt angewendet ist, welche jeder Hausvater bei Bewahrung seiner Kleinodien und im Verschluß seiner Wohnung anwendet. —

Bei der am 29. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 108. Königl. Klassen-Lotterie fiel der erste Haupt-Gewinn von 150,000 Thlr. auf Nr. 82,951. in Berlin bei Seeger; ein Haupt-Gewinn von 40,000 Thlr auf Nr. 23,732. in Berlin bei Aron jun.; 1 Haupt-Gewinn von 30,000 Thlr. auf Nr. 33,525. in Berlin bei Seeger; 2 Gewinne zu 5000 Thlr fielen auf Nr. 36,245 und 43,299 in Berlin bei Burg; 4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 44,899. 45,464. 62,756 und 77,562 nach Grünberg bei Hellwig, Kempen bei Berliner, Landshut bei Naumann und nach Liegnitz bei Schwarz; 43 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 2893. 5917. 6116. 6259. 9728. 10,271. 13,909. 15,389. 15,900. 17,359. 20,804. 21,526. 25,518. 25,603. 30,049. 31,125. 36,043. 36,809. 36,924. 37,034. 41,025. 44,179. 44,958. 45,433. 47,008. 49,906. 53,371. 56,188. 56,695. 57,189. 61,160. 62,113. 62,528. 65,784. 68,420. 76,691. 77,184. 82,288. 82,364. 84,683. 85,614. 86,339 und 89,972 in Berlin bei Baller, bei Burg, bei Dettmann, bei Krafft und 2mal bei Seeger; nach Aachen bei Levy, Barmen bei Holzschuher, Breslau bei Froböß, bei Scheche und 2mal bei Sternberg, Bromberg bei Schmuel, Colberg bei Meyer, Danzig 3mal bei Rotzoll, Düsseldorf 4mal bei Spatz, Ehrenbreitstein bei Goldschmidt, Elbing 2mal bei Silber, Frankfurt 2mal bei Salzmann, Glogau bei Levysohn, Halberstadt bei Sußmann, Iserlohn bei Hellmann, Kempen bei Berliner, Königsberg in Pr. bei Heygster und 2mal bei Samter, Magdeburg bei Brauns, Neiße 2mal bei Jäkel, Oels bei Deutschmann, Paderborn bei Paderstein, Stargard bei Hammerfeld, Stettin bei Schwolow und bei Wilsnach, Thorn bei Krupinski und nach Wesel bei Westermann. 51 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2726. 5868. 6594. 10,520. 11,804. 12,439. 12,777. 15,364. 17,213. 17,845. 20,500. 21,970. 26,733. 30,706. 30,738. 31,128. 33,364. 34,080. 34,169. 40,809. 41,564 46,423. 47,130 47,148. 52,949. 56,744. 57,971. 59,584. 62,437. 65,309. 66,277. 66,656 67,737. 68,891. 70,832. 73,245. 74,676. 76,456. 77,232. 80,369. 80,680. 81,929. 82,679. 82,815. 84,008. 84,901. 86,174. 86,464. 86,733. 88,006 und 89,917 in Berlin bei Alevin, bei Aronsen., 4mal bei Burg, bei Dettmann, bei Marcuse, bei Mendheim, bei Moser und 8mal bei Seeger; nach Breslau bei Froböß und bei Steuer, Bromberg bei George und bei Schmuel, Köln 2mal bei Kraus und 5mal bei Reimbold, Driesen 2mal bei Abraham, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Heygster, Liegnitz bei Schwarz, Magdeburg bei Büchting und bei Elbthal, Memel bei Kauffmann, Merseburg bei Kieselbach, Minden 2mal bei Stern, Münster bei Zahn, Naumburg bei Vogel, Neiße 2mal bei Jäkel, Neumarkt bei Wirsieg, Ostrowo bei Weylau, Rawicz bei Baum, Reichenbach bei Scharff, Sagan bei Wiesenthal, Stettin bei Schwolow und nach Wittenberg bei Haberland; 55 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1265 3768. 4027. 4325. 5471. 6306. 7924. 9115. 13,725. 14,270. 15,690. 23,396. 25,980. 28,756. 28,866. 28,882. 29,196. 32,231. 37,422 38,312. 39,607 40,350. 40,430. 42,143. 42,812. 43,335. 44,718. 44,751. 45,203. 48,201 49,076. 51,395. 54,388. 54,908. 57,933. 62,354. 63,398. 69,548. 71,457. 71,553. 74,274. 74,358. 74,983. 75,455. 77651. 77,960. 78,381. 78,435. 82,278. 83,532. 86,631. 87,264. 88,709. 89,356 und 89,976.

Wie's in den Wald schallt, so schallt's heraus.

Eine Geschichte von W. O. v. Horn.

(Fortsetzung).

„Sie spielen gewiß auch?“ fragte sie endlich aufstehend. Ludwig bejahte, und nun mußte er sich sogleich niedersetzen.

Der alte Lehrer Schlösser zu Abbach war ein feiner Spieler; aber er war noch mehr, ein tüchtiger Kenner der Musik überhaupt. Er spielte mehrere Instrumente. Als nun Ludwig zu dem Pfarrer ging, Latein und Griechisch zu lernen, gab ihm der Vater tüchtigen Unterricht in der Musik. Wie Ludwig reich begabt war vom lieben Gott, so hatte er auch für Musik ein sehr großes Talent. Auch in dieser schönen Kunst machte er außerordentliche Fortschritte, und in Bonn, wo er selbst in der Musik unterrichtete, pflegte er diese Kunst sehr und bildete sich, bei häufiger Gelegenheit, gute Musik zu hören, sehr aus. Die Nähe eines so liebenswürdigen Mädchens begeisterte ihn, und bald vertiefte er sich so in sein Spiel, daß er Alles um sich vergaß. Seine Seele erhob sich zu höheren Gefühlen, und was ihn jetzt innerlich bewegte, das legte er in die Töne, die er spielte. Plötzlich klopfte ihm der Herr auf die Schulter. „Junger Mann,“ sagte er freudig bewegt, „Sie sind ein Meister. Solch ein Spiel hab' ich lange nicht gehört!“

Mit leuchtenden Blicken saß Malchen an des Jünglings Seite. Er wollte aufhören. „O ich bitte, noch nicht!“ sagte sie so innig, daß er wieder in die Töne hineinwühlte.

„Wer so spielt, hat gewiß auch Eignes vorzutragen,“ sagte der Vater.

Ludwig sagte: „Was ich zuletzt gesetzt habe, ist eine ausführlichere Bearbeitung des schönen Chorals: Befiehl Du Deine Wege ꝛc.“

„O spielen Sie!“ baten Vater und Tochter mit einem Munde.

Und so hob er denn an und führte die weiche, herzergreifende Melodie zuerst in ihrer Einfachheit, und dann erst erging sich sein Spiel über diese Melodie in hundertfach verschiedenen Wendungen, gerade als wollte er sie auslegen. Und zuletzt kam sie wieder in ihrer vollen einfachen Schönheit. Beide waren ganz hingerissen von seinem herrlichen Spiele, und ergossen sich in lebhaften Lobeserhebungen. Aber dies Lied hatte ihrer Stimmung eine höhere Richtung gegeben. In Malchens Auge leuchtete eine Thräne, die es verrieth, wie tief ihr das Spiel in die Seele gedrungen sei.

Unterdessen war eine geraume Zeit verflossen, und die Besichtigung der Sammlung ausgestopfter Thiere und anderer Naturmerkwürdigkeiten im Schlosse forderte auch Zeit. Sie gingen nun dorthin und kehrten dann, langsam unter dem herrlichen Baumschatten hinwandelnd, nach Bonn zurück. Als sie bei dem Gasthofe schieden, bat Malchens Vater, er möge sie morgen doch nach Rolandseck und auf den Drachenfels begleiten, wenn es ihn in seinen Studien nicht störe. Mit der festen Zusicherung, bei Zeiten sich einzufinden, schied endlich Ludwig. Er mußte sich es selbst gestehen, dieß Scheiden that ihm wehe. Er hätte noch den ganzen Abend bei den lieben Menschen zubringen mögen. Bis tief in die Nacht saß er noch an seinem Klavier, daß er sich gemiethet hatte, und spielte, und wußte doch nicht, was er spielte, denn Malchen stand immer vor seiner Seele. Noch niemals hatte ein Mädchen ihm so wohl gefallen, wie sie. Ihre einfache, natürliche Art, ihre Demuth und Bescheidenheit, das sittige Wesen und der stille Ausdruck von Wehmuth, der sich auf ihrem Gesichte aussprach, ergriffen sein Herz. Sie war schwarz gekleidet und ihr Vater trug auch einen Flor am Arme. Der Gedanke, sie könne um eine theure Mutter trauern, zog ihn gar sehr zu ihr hin; denn er liebte ja seine sanfte, gute Mutter so innig, und konnte also auch das tiefe Leid ermessen, welches der Tod einer solchen Mutter dem kindlichen Gemüthe bereiten mußte. Was sie sagte, war der ungefärbte Ausdruck eines tiefen Gefühls, war so klar und verständig und mit einem so herzergreifenden Wohllaut gesprochen, daß er ihr hätte tagelang zuhören können. In dem frohen Gedanken, morgen wieder mit ihr zusammenzukommen, den ganzen Tag mit ihr zu verleben, schlief er endlich ein und mit den ersten Strahlen des jungen Tages war er schon wieder auf.

Als er in den Gasthof kam, bewillkommneten ihn Vater und Tochter wie einen längst befreundeten Bekannten. Der Vater hatte aber den Plan geändert. Heute wollte er über die schöngelegene Rosenburg nach Godesberg, denn man hatte ihm den Waldweg dorthin als einen der schönsten Spaziergänge geschildert. Da Ludwig dem beistimmte, so wurde der Weg angetreten. Wer diesen Weg jemals ging, weiß, wie überaus reizend die Aussicht von der Rosenburg ist; wie sich von da das Siebengebirge so herrlich dem Auge darstellt; kennt auch die schönen Aussichten, die man auf verschiedenen Stellen dieses Weges hat. Die stille Waldeinsamkeit war auch recht geeignet zu traulichen Gesprächen. Hier fragte der Herr nach Ludwig's Namen.

„Ich heiße Schlösser,“ sagte er.

„Schlösser? Mein Gott,“ sagte der Fremde, „sind Sie vielleicht aus Abbach?“

Ludwig bejahte es.

„Und ihr Vater ist der dortige Schullehrer?“

Kennen Sie meinen lieben Vater?“ fragte nicht ohne freudige Bewegung der Jüngling.

„Malchen,“ rief da der Fremde aus, „sieh hier den Sohn des braven Mannes, von dem ich euch damals so viel erzählte, als ich von meiner Reise zurückkam. „Ja, lieber junger Freund,“ rief der Herr aus, „Ihr Vater hat mich einst aus einer großen Lebensgefahr gerettet. O sagen Sie mir, wie geht es ihm?“

Ludwig mußte nun erzählen.

„Ach,“ sagte der Herr, „als ich Sie auf dem Kreuzberge sah, da war mir's, als läge in Ihrem Gesichte etwas so Bekanntes. Ich sann lange nach; aber ich konnte mich doch nicht mehr besinnen, woran es mich erinnerte. Jetzt weiß ich es allerdings wohl!“

Nun erzählte er nochmals jene Begebenheit, von der Ludwig, da er zu jener Zeit noch auf dem Gymnasio war, und sein Vater niemals von solchen Dingen sprach, kein Wörtlein gehört hatte. Er wußte nicht einmal, daß jenes Geld, welches er in der ersten Zeit in Bonn erhalten hatte, eine Gabe dieses Mannes war. Dieses Erkennen aber war nun auch die Veranlassung zu recht herzlicher Befreundung. Einer der schönsten Tage seines Lebens verfloß ihm sehr schnell, und sehr glücklich kehrte er mit den ihm nun doppelt theuren Menschen nach Bonn zurück. Diesen Abend blieb er länger noch bei ihnen und endlich schied er mit der seligen Hoffnung, auch morgen noch mit Malchen verleben zu können, die heute so zutraulich gegen ihn geworden war, seit sie wußte, daß er der Sohn des Mannes sei, der ihren geliebten Vater aus der Gefahr des Todes gerettet hatte.

Wie erschrack er aber, als am anderen Morgen der Kellner im Gasthofe ihm ankündigte, die Herrschaft sei abgereist. Es sei ein Brief da gewesen, sagte er, den er abzugeben vergessen und den er erst dem Herrn nach Ludwig's Entfernung überreicht habe. Darauf seien sie schnell noch in der Nacht weggefahren und hätten ihm den Auftrag gegeben, Ludwig ihre besten Grüße zu überbringen. Das Fräulein, sagte noch der Kellner, habe viel geweint und der Herr sei sehr verstört gewesen. Es schiene, als sei ihnen Jemand erkrankt, der ihnen sehr werth sein müsse.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes.

(Quiproquo) Der Schüler Meier flüstert seinem Nachbar zu: „Unser Subconrector ist doch ein rechter Esel!“

— In demselben Augenblick hat der Herr Subconrector an Meier eine Frage gerichtet und ruft nun, da er diesen flüstern hört, ermuthigend: „Nun laut, Meier, es kann ja richtig sein!

Auflösung des Rebus in Nro. 127 d. Bl.

„Nichts geht über ein Herz, frei, fromm und fröhlich; viel hängt vom Menschen ab, es sich zu schaffen.“

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Verkauf.

Der Herr Inspector Cramer zu Olsberger-Hütte will verziehungshalber, vorläufig, 2 bald milch werdende Kühe, 1 einspännigen Ackerwagen und Dünger, am nächsten

Montag, den 7. November, Morgens 9 Uhr,

in seiner Wohnung aus freier Hand im Meistgebot verkaufen, wozu sich Kaufliebhaber einfinden wollen.

Zahlungsfähigen Käufern wird ein 3 monatlicher Credit bewilligt.

Hellmeringhausen, 31. Oct. 1853.

Aus Auftrag:
Plebs,
A. C

732.)

Agenten u. Geschäftsleuten

die sich wegen ihrer Solidität ausweisen können, kann der Verkauf eines überall gangbaren Artikels gegen schöne Provision übertragen werden und belieben sich unter **M. W. N. 10** franco et poste Restante Frankfurt a/M. zu melden.

733)

Billard!

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich, vielfachen Wünschen entsprechend, ein Billard angeschafft und in meinem Hause bereits aufgestellt habe. Für Heitzung und gehörige Beleuchtung bei Abend ist gesorgt.

Brilon, 29. Oct. 1853.

734.) J. Heitzig.

Pack-Siegellack,

sehr gut, das Pfund 3 Sgr. mittelf. Siegellack das Pfund 7½ Sgr. (bei größeren Quantitäten billiger) bei

M. Friedländer.

Nro. 116, 117, 118, 120 und 121

des Sauerländischen Anzeigers fehlen uns und werden Diejenigen, welche solche entbehren können, gebeten, diese bei uns baldigst abzugeben; auf Verlangen gegen angemessene Vergütung.

Exped. des Sauerl. Anz.

Schullisten,

das Stück, geheftet, 7 Sgr. 6 Pf., sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten pr. berl. Scheffel.

Frucht-Arten.	Paderborn. 26. Okt.		Lippstadt 27. Okt.		Herdecke 24. Okt.		Brilon 29. Okt.	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
Weizen	3	27	4	2	4	11	4	5
Roggen	3	—	3	—	3	4	3	3
Gerste	2	—	2	8	2	13	2	10
Hafer	1	4	1	6	1	9	1	6
Buchweizen	2	25	2	5	—	—	—	—
Erbsen	3	—	2	25	—	—	3	—
Bohnen	2	25	2	10	—	—	—	—
Kartoffeln	—	27	—	28	—	—	1	2
Heu pr. Cntr.	—	—	—	20	—	—	—	18
Stroh p. Schock	—	—	5	15	—	—	5	10

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 28. Okt. 1853.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	4	9	—
Roggen	3	1	—
Wintergerste	2	4	—
Sommergerste	2	3	—
Hafer	1	2	—
Erbsen	3	5	—
Rübsamen	4	2	—
Kartoffeln	—	24	—
Heu pr. Ctr.	—	27	—
Stroh pr. Schock	6	—	—
Gereinigtes Oel	35	7	6
Rüböl pr. Ohm 282 Pfd., ohne Faß	34	7	6
Branntwein, pr. Ohm à 123 Quart zu 47% (ohne Maklergeld.	22	—	—

Geld-Cours.

Neuethaler	1	Thlr. 17	Sgr. —	Pf.
5 Fr. Stücke	1	„ 10	„ 1	„
Napsd'or	5	„ 11	„ —	„
Preus Frd'or	5	„ 20	„ —	„
Ausl. Pistolen	5	„ 16	„ —	„
Holl. 10 Guldst	5	„ 17	„ —	„

¹/₁ Päckchen à **12 Sgr.**

Dr. SUIN DE BOUTEMARD'S
aromatische
ZAHN-PASTA

½ Päckchen à **6 Sgr.**

gewinnt vermöge ihrer anerkannten **Zweckmässigkeit** zur Conservirung der **Zähne** und des **Zahnfleisches** u. ihrer wesentlichen **Vorzüge** vor all den verschiedenen Zahn**pulvern**, eine sich immer steigernde rühmliche Anerkennung in den weitesten Kreisen und ist auf den gutachtlichen Antrag des Königl. Ober-Medicinal-Ausschusses neuerdings auch von dem **Königl. Bayer. Staats-Ministerium** privilegirt worden. — Das **alleinige** Depot von **Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Seife** für den ganzen Kreis Brilon befindet sich bei Herrn

M. Friedländer in Brilon (und bei dessen Commissionären: Herrn Buchh. Mayer hies. und Herrn L. Lipper in Lichtenau)

009.)

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.